

Sendesperfrist: 1. April 2019, 11:00 Uhr

Industrial Intelligence: Der industriepolitische Rahmen

Dr. Klaus Mittelbach

Vorsitzender der ZVEI-Geschäftsführung

ZVEI-Wirtschaftspressekonferenz auf der Hannover Messe

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren,

lassen Sie mich, wie Herr Ziesemer, ungewöhnlich beginnen: nicht mit einem April-Scherz, sondern mit einem Lob an die Politik. Im vergangenen Jahr mahnten wir am selben Ort drei Punkte an, bei denen in der Tat Fortschritte zu beobachten sind:

- Wir forderten den Ausbau der digitalen Infrastruktur. Hier geht es perspektivisch mit 5G voran. Rechnen wir den Digitalpakt Schule noch hinzu, erhalten die Schulen endlich besseren Zugang zum Internet und auch neue Computer. Es besteht Hoffnung, dass die Schulen ihren Bildungsauftrag künftig zeitgemäßer erfüllen können. Ein Anfang.
- Des Weiteren machten wir uns dafür stark, bei der Frequenzvergabe von 5G die besonderen Bedarfe der Industrie von vornherein zu berücksichtigen. Mit der Entscheidung, ein Viertel des jetzt zur Verfügung stehenden Frequenzbandes für lokale Anwendungen freizuhalten, sehen wir uns bestätigt.
- Schließlich die steuerliche Forschungsförderung, um international endlich Wettbewerbsgleichheit herzustellen. Auch hier gibt es jetzt begründete Hoffnung – für ihre Einführung. Allerdings halten wir das bereitgestellte Volumen in Höhe von 1,25 Milliarden Euro pro Jahr für zu klein und die zeitliche Befristung für überflüssig. Damit hat Deutschland Schwierigkeiten, als Innovations- und Forschungsstandort attraktiv zu bleiben.

Nun zu meinem eigentlichen Thema, dem industriepolitischen Rahmen – zu Beginn etwas grundsätzlicherer Art. Die Elektroindustrie ist eine global agierende Branche. Die Produkte unserer Unternehmen, von kleinen, mittleren und großen, werden weltweit nachgefragt. Vor dem Hintergrund zunehmend protektionistischer Tendenzen tritt der ZVEI prinzipiell dafür ein, an bewährten internationalen Wertschöpfungsnetzwerken festzuhalten, statt nationale Wertschöpfungsketten neu aufzubauen.

Wir wollen die multilaterale Weltwirtschaftsordnung, die auf akzeptierten Regeln basiert, erhalten. Die globale Arbeitsteilung hat sich bewährt, Freihandel und offene Märkte sind unerlässlich. Wo das Regelwerk Schwächen hat, ist es zu reformieren. Das gilt auch für die Welthandelsorganisation WTO.

Für den ZVEI ist wichtig, dass den digitalen Herausforderungen marktwirtschaftlich und nicht mit industriepolitischen Interventionismus begegnet wird. Privaten Investitionen ist grundsätzlich Vorrang vor staatlichen Investitionen und vor allem vor Subventionen einzuräumen. Wichtiger für unsere Unternehmen ist, das Steuersystem zu vereinfachen bzw. international wettbewerbsfähig auszugestalten. Der ZVEI und seine Mitgliedsunternehmen setzen weiter auf Innovation und Wettbewerbsfähigkeit statt auf Abschottung. Die Elektroindustrie ist wettbewerbsstark und will sich messen – deshalb sind wir in Hannover.

Ausgestattet mit diesem Selbstbewusstsein sehen wir beispielsweise im Austausch mit China weiterhin eher Chancen als Gefahren. Ungeachtet dessen drängen wir auf eine weitere Öffnung des chinesischen Marktes und damit auf ein faires Level Playing Field einschließlich Schutz geistigen Eigentums sowie Reziprozität bei Investitionen. Hierfür benötigen wir ein starkes Europa.

Es ist gut, dass die Politik in Deutschland und Europa den Fokus stärker auf die Industrie legt. Mehr denn je benötigen wir eine wehrhafte Marktwirtschaft. Mehr denn je benötigen wir eine durchsetzungsstarke Politik, die sich mit den Lippenbekenntnissen Chinas zur regelbasierten multilateralen Weltwirtschaftsordnung nicht zufrieden gibt. Weiterhin gilt: Die Weltwirtschaft ist die Quelle des Wohlstands, nicht abgeschottete Märkte. Deshalb ist uns auch ein starkes China lieber als ein schwaches. Die Zahlen zum wirtschaftlichen Austausch mit China hat Ihnen gerade Herr Ziese mer vorgestellt.

Nach diesen grundsätzlichen Überlegungen, die vor wenigen Jahren anzusprechen nicht notwendig gewesen wären, möchte ich nun den Blick auf den Industrie 4.0-Kosmos richten, den wir in Deutschland zuerst über die Verbändeplattform aus Bitkom, VDMA und ZVEI und nachfolgend über die Plattform Industrie 4.0 mit den beiden Bundesministerien Wirtschaft und Forschung aufgebaut haben.

Um es deutlich auszusprechen: Bei Industrie 4.0 schaut die Welt auf Deutschland und in diesen Tagen auf Hannover. Wir haben mit der Plattform, dem Labs Network sowie dem Standardization Council ein Ökosystem Industrie 4.0 geschaffen, das weltweit seinesgleichen sucht. Folglich wollen alle mitmachen – die USA, China, Japan und so manches Land mehr. Über die Verbände sind sehr viele Unternehmen, gerade aus dem Mittelstand, eingebunden. Mit Rami 4.0 und dem Digitalen Zwilling prägen wir den internationalen Diskurs und sorgen dafür, dass unsere Unternehmen Sicherheit bei Investitionen und der Entwicklung von digitalen Geschäftsmodellen gewinnen können.

Apropos digitale Geschäftsmodelle. Damit Unternehmen die Relevanz der ihnen vorliegenden Daten besser einschätzen können, haben unsere Servicegesellschaft ZSG und McKinsey mit Unterstützung des ZVEI einen Handlungsfaden erarbeitet. Er hilft, vorhandene Potenziale zu identifizieren, zu bewerten und in konkrete Geschäftsmodelle zu übersetzen. Den „Chancenkompass Datenwirtschaft“ stellen wir morgen im Rahmen einer eigenen Pressekonferenz bei uns am Stand in Halle 11 vor. Auch hierzu sind Sie herzlich eingeladen. Wir wollen den Beweis antreten, dass wir in Deutschland nicht nur Technik beherrschen, sondern auch digitale Geschäftsmodelle. Wir haben nicht nur Spitzeningenieure, sondern auch hervorragende Unternehmer, meine Damen und Herren.

Wenngleich ich eben die Bundesregierung noch gelobt habe, so sehr muss sie bei ihrer im vergangenen Jahr verkündeten KI-Strategie getadelt werden. Für die Förderung von KI will sie jetzt doch nur eine Milliarde Euro bis 2025 bereitstellen. Um die angekündigten drei Milliarden zu erreichen, sollen andere Fördertöpfe geschröpft werden. Das ist alles andere als ambitioniert und kein gutes Zeichen, die Investitionen in Forschung und Entwicklung auf 3,5 Prozent vom Bruttoinlandsprodukt (BIP) hochzuschrauben. Ebenso, dass die Haushaltsplanung 2020 ausgerechnet beim Budget des Forschungsministeriums den Rotstift ansetzen will. Blicken wir noch einmal auf Schweden, stellen wir fest, dass das Partnerland andere Prioritäten setzt und mit 3,3 Prozent so viel investiert wie kein anderes europäisches Land.

Aus Sicht des ZVEI ist KI durch den technologischen Fortschritt und die gestiegene Rechenleistung jetzt reif für einen breiten Einsatz in der Industrie. Daher setzt sich der ZVEI in Deutschland und Europa für eine industriepolitische Strategie ein, die zum Ziel hat, ein Ökosystem für die industrielle Daten- und Plattformökonomie zu schaffen, in dem KI ein wesentlicher Bestandteil ist. Unser Ziel ist, auch bei KI-Anwendungen im Industriesektor und im B2B-Bereich eine führende Rolle einzunehmen.

Heute befinden sich von den fünf weltweit größten KI-Standorten jeweils zwei in den USA und China und nur einer in Europa (London). Um den Anschluss nicht zu verlieren, müssen die Anstrengungen deutlich erhöht werden, nicht nur in Deutschland, auch in Europa. Dabei ist es elementar, die technologischen Entwicklungen und die sich verändernden regulatorischen Rahmenbedingungen nicht separat zu betrachten, sondern im Gesamtbild. Dazu gehören zum Beispiel Cybersicherheit, Wettbewerbsrecht und 5G als das zentrale Nervensystem der flexiblen Fabrik der Zukunft.

Die wichtigste Voraussetzung für KI-Anwendungen sind Daten. Ihre Verfügbarkeit und Qualität, ihr Schutz und ihre Sicherheit müssen immer zusammen gedacht werden. Im Wettbewerb kann „KI made in Europe“ ein Qualitätsversprechen sein, das Wertschöpfung und Innovation mit der Einhaltung von Grundwerten und Grundrechten im gesamten Prozess – von der Entwicklung bis zur Anwendung von KI – verbindet. Die europäische Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) kann wegweisend im internationalen Wettbewerb sein und ist zugleich ein wichtiger Schritt zur Verwirklichung des digitalen Binnenmarkts.

Meine Damen und Herren,

mehr denn je brauchen wir im internationalen Wettbewerb ein geeintes Europa mit starken und handlungsfähigen demokratischen Institutionen. Der ZVEI bekennt sich zu Europa. Kommen Sie heute Abend ab 18h zu uns in Halle 11 – dann starten wir unsere Kampagne #EuropaMitUns gemeinsam mit EU-Parlamentarier Reinhard Bütikofer.

Vielen Dank.